

Wasser re.  
zu Kissingen.  
ng der  
-Lose.  
ich vier Siebungen  
. etc.  
Steuerabzug.  
Concurrenz be-  
Ganze 100-fl. Lose  
ntis. Bei geneigten  
um Weichselung  
Gattungen Staats-  
ni 10monatliche  
lasten Bedingungen  
adelsbank,  
t 13.  
7148  
fl.  
notariell be-  
1-2  
Apparat  
ntalischen Pflanze  
auf den ganzen  
und erhält bei  
ist zu bekommen  
n Pest bei Herrn  
Herrn Apotheker  
Stadt bei Herrn  
23-50

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 55 kr.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 3 B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhaufen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhausenschen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Postbefehle dieselben Leop.  
Lang, Intern. Annoncen-  
Expediton, Glacéplatz  
9; für Wien die Annoncen-  
Expediton: A. Oppelik,  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler, Neuer Markt 11,  
Rudolf Mosso, Seiler-  
straße 2; für Ausländ:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Gombura, Frank-  
furt a. M., Bötel und Paris.  
Das einmalige Einsetzen einer  
Zeile in 10 Tagen ohne Sonntage  
kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,  
das 3. Mal 5 kr. 50. Erst-  
der Stempelgebühren 20 kr.

Kilal-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szeg-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Munkacs bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Feidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 100. Hermannstadt, Donnerstag am 27. April. 1871.

### Amtliches.

(Entscheidung.) Se. k. u. apost. l. Majestät haben allergnädigst geruht, den Hon.-Sekretär im Handelsministerium, Gustav Cernich, auf dessen eigenes Ansuchen seines Amtes zu entheben und demselben die a. b. Zufriedenheit mit den geleisteten eifrigen und erfolgreichen Diensten kundgeben zu lassen.  
(Ramenänderung.) Ferdinand Dögl, B. Primmer Steueramtskontrolleur, in „Dofia“.  
(Suttitzung.) Joseph Pinter, Infanterie-Hauptmann 2. Klasse im Militärhande der Honvedarmee, hat quittirt.

### Politische Uebersicht.

Wien, 24. April.  
Die von Deak in der letzten Sitzung angeregte Frage, ob und wann die Regierung die jetzige Sessionsperiode zu schließen und in der zu ersuchenden die Delegation wählen zu lassen beabsichtige, hat schon ihre Erlebigung erhalten, indem der Ministerpräsident, Graf Andrássy, nach Pest berichtet, daß Sr. Majestät beschließen habe, die jetzige zweite Session den 17. Mai zu schließen und die dritte, also letzte des jetzigen Reichstages, den 19. Mai zu eröffnen (siehe Originalbeilage an der Spitze unseres gestrigen Blattes), worüber die Präsidenten beider ungarischen Häuser nächstens amtlich unterrichtet werden sollen, damit dann ohne Verzug in der neuen Session zur Wahl der Delegation und der Ausschüsse, sowie der zwei Vizepräsidenten, der Schriftführer und des Quärsors geschritten werden könne. Die Auflösung der Sessionen wird wohl, wie lechthin, erst bei der späteren Zusammenkunft des Unterhauses erfolgen.  
Die Konferenz über die Auflösung der Militärgrenze, behufs deren sich die Minister Andrássy und Kerkapoly nach Wien begaben, werden hier ununterbrochen fortgesetzt. Auch gestern fand wieder unter dem Präsidium Sr. Majestät eine Sitzung statt. Die Beratungen erstrecken sich auf alle Details dieser nicht wenig complicirten Administrationsreform, worin wohl auch der natürliche Grund ihrer etwas längerer Dauer liegt. Ueber die Einzelheiten der Konferenzen verlaute in diesem Momente noch nichts Bestimmtes, da man allerorts eine strenge Verschwiegenheit beobachtet. Die durch diese Verschwiegenheit verursachte Ungewißheit des Publikums über die Vorgänge mag zum Theil auch die Gerüchte von einer neuen Reichstanzlerkrise verursacht haben, von der auch unsere Telegramme unlängst Meldung brachten, — glücklicherweise mit dem beruhigenden Zusätze, daß nunmehr jede Gefahr geschwunden sei.  
Die vorgesehene Sitzung des deutschen Reichstages war der zweiten Beratung der 120-Millionen-Anleihe des Heeres in Feindesland gewidmet. Abgeordneter Richter stellte hierbei mehrere Fragen an die Bundesregierungen: ob auch die außerhalb Paris in anderen französischen Städten erhobenen Kriegskontributionen unter die Deckungsmittel der Kriegskosten aufgenommen sind; ob von der Pariser Contribution, welche in den Notizen der Regierungsvorlage nur mit 41 (hast 50) Millionen Thalern aufgeführt ist, die fehlenden 9 Millionen etwa an Süddeutschland gezahlt sind? Warum nicht auch die zweite Bundesanleihe zur öffentlichen Subskription aufgelegt, sondern an ein Bankier-Consortium vergeben ist? Endlich sprach er den Wunsch aus, daß zur Deckung der Kriegskosten nicht ferner Darlehen bei den Darlehenskassen (gegen Papiergeld) aufgenommen und auch die contrahenten baldmöglichst zurückgezahlt werden möchten. Der Bundesbevollmächtigte, Finanzminister Camphouen verneinte die erste, bejahte die zweite Frage und erklärte die Zuzulassung von Bankiers für die zweite Kriegsanleihe durch das Bedürfnis, den englischen Geldmarkt sich dienlich zu machen. Die Creditvorlage wurde schließlich in zweiter Lesung unverändert angenommen.  
Die Commune, welche die tolle Verfolgungssucht eine Weile lang ausgeübt zu haben schien, begann neuerdings gegen die Journale zu wüthen, welche mit einem in der Geschichte der Presse kaum gesehenen

Mühe die Ueberschiffe der rothen Dictatoren geißeln. Legthm fielen wieder vier achtbare Organe dem Zerren der Nothen zum Opfer. Ein Decret des „Journal officiel“ erklärte, daß die Blätter „Opinion Nationale“, „Le Soir“, „Le Globe“ und „Le Public“ unterdrückt wurden und sonach zu erscheinen aufhören müssen. Aber die „Opinion Nationale“ und das „Le Public“ erschienen zum nicht geringen Erstaunen der Pariser den nächsten Tag und setzen auf den Boulevards viele Exemplare ab. Das „Le Public“ war verwegen genug, folgende Erklärung an der Spitze des Blattes zu bringen: „Die Commune wagt, was das Kaiserreich nie gewagt hat, sie unterdrückt die Blätter und hält es unter ihrer Würde, ihnen das anzugeigen. Angesichts dieser sonderbaren Mißachtung allen Rechtes und aller Geize ist es unser Wille, zu beweisen, daß eine ähnliche Tyrannei keinen gleichen Sklavensinn findet. Wir zweifeln nicht, daß die Commune die Gewalt hat, und daß sie Alles thun kann, so wie sie Alles wagt. Doch wir wollen zur Ehre der Journalistik beweisen, daß, wenn die Presse das Reich des Stärkeren ertrug, sie dies nie ohne Protest that und es nie angenommen hatte.“  
Aus Bukurest wird dem „N. N.“ geschrieben: Das hiesige diplomatische Corps hat eine interessante Bemerkung erhalten. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben nämlich für Bukurest-Jassy einen Generalkonsul in der Person des Herrn Benjamin Franklin Wendt bestellt, der dieser Tage hier seine Antrittsbesuche machte und von seinen Kollegen aufs freundlichste empfangen wurde. Das Picante an dieser Ernennung ist jedoch, daß Herr Wendt — Israelit ist, und daß er sich bei der Regierung im weißen Hause um diesen Posten bewarb, indem er gleichzeitig auf jede Vergütung Verzicht leistete. Seine Absicht war dabei — und er machte daraus kein Hehl — in der Lage zu sein, kraft seines diplomatischen Charakters nachdrücklich zur Verbesserung der Lage seiner arg bedrängten Glaubensgenossen in Rumänien beitragen zu können zumal ihm seine Verhältnisse auch materiellen Aufwand gestatteten. Die Unionsregierung ging auf diese Intentionen ein.

### Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Ueber die jüngsten militärischen Vorgänge liegen folgende authentische Meldungen vor:  
Rapport vom 18. bis 19. April.  
An die Bürger, Mitglieder der Executive-Commission.  
Bürger! Die Nacht war sehr ruhig; unsere Forts haben einige wenige Kanonenschüsse mit dem Feind ausgetauscht; unsere Vorposten haben kaum die ihm die Gewehre entladen. Eine Reconnoissance, welche gestern Abends von dem Fort Vanves ausrückte, stieß auf eine zerfallene Patrouille, griff dieselbe an und schlug sie in die Flucht, wobei aber zwei Franciscaner getödtet wurden. Eine andere vom Moulin-Saquet ausgegangene Reconnoissance ergab, daß einige feindliche Plänkler sich in Croix-Blaude, Thiais und Villejuif befanden. In der Gegend von Hay hat eine Abtheilung des 88. Bataillons ein Cavallerie-Peloton versetzt und demselben zwei Mann und ein Pferd getödtet. Der Befehlshaber der Redoute von Hautes-Boulogne meldet mir, daß sich in der Gegend dieser Position viele Gendarmen, Infanterie und Jäger zeigen.  
Der Generalstabchef der südlichen Forts, Desfray La Gécilia.  
Das Platzcommando an das Kriegsministerium und die Executive.  
19. April, 9 Uhr Morgens.  
Heute bei Tagesanbruch wurden wir von starken Colonnen von Einientruppen angegriffen und unsere vorgeschobenen Posten ließen sich durch die feindlichen Zeichen der Einienisoldaten täuschen und überumpeln; ich habe aber den Kampf bald wieder herstellen können.  
Dombrowski.

Dombrowski an die Executive und das Kriegsministerium.  
19. April, 7 Uhr 15 Min. Nachmittags.  
Nach einem blutigen Kampf haben wir unsere Stellungen wieder genommen. Unsere Truppen, welche auf unserem linken Flügel weiter vordrangen, bemächtigten sich eines feindlichen Proviantmagazins, in welchem wir 69 Tonnen Schinken, Käse und Speck gefunden haben. Der Kampf dauert mit Erbitterung fort. Die feindliche Artillerie, welche auf der Höhe von Courbevoie steht, bedeckt uns mit Geschossen und Blei; aber trotz der Lebhaftigkeit dieses Feuers führt unser rechter Flügel in diesem Augenblicke eine Bewegung aus, die darauf abzielt, die Centuruppen, die sich zu weit vorgewagt haben, einzuschließen. Ich brauche fünf Bataillone frische Truppen, mindestens 2000 Mann, da die feindlichen Streikräfte bedeutend sind.  
Dombrowski.  
Kriegsministerium an die Executive.  
19. April, 5 Uhr 27 Min. Nachmittags.  
Gute Nachrichten aus Andern und Montrouge. Feind zurückgeworfen.  
(Ohne Unterdrückung.)  
Im „Vengeur“ finden wir noch folgende, mit keinem Datum versehene Meldung des Delegirten für den Krieg an die Commune:  
General Dombrowski zeigt mir an, daß der Feind in Folge einer glänzenden Charge des 74. Bataillons zurückgeworfen worden ist, Todte und Verwundete auf dem Plage gelassen und zwei Geschütze verloren hat. Auf unserem äußersten rechten Flügel hat Odołowicz die Glenden gezügelt, welche ich gestern mit eigenen Augen einen armen Kohlenhändler schwächlich hinmorden sah, indem sie ihm in Gegenwart seines Sohnes mit kaltem Blut eine Kugel in den Arm jagten. Ein gleichzeitiger Angriff in Montrouge hatte denselben Erfolg. Inzwischen rückt unsere Organisation vor, und der Augenblick ist nahe, da die Gerechtigkeit und Freiheit, auf die Kraft gestützt, ihren Triumph vollenden werden. General Cluseret.  
Zur Ergänzung dieser Meldungen ist Folgendes zu berichten: Die Panik, auf welche Dombrowski in seiner Morgenbeilage anspielt, hatte den Verlust zweier Bataillone in Neuilly zur Folge; doch behält sich, daß die Nationalgarden im Laufe des Tages das von diesen Bataillonen gedachte Terrain wieder gewonnen haben. Die Verluste der Federirten sind noch immer sehr empfindlich: so hat das 291. Bataillon vorgehen 41 Mann, worunter seinen Commandanten Caffaigne, Todte und eine entsprechende Anzahl von Verwundeten gehabt; das 207. verlor gestern seinen Hauptmann Legerey; Hauptmann Primault von der dritten Compagnie desselben Bataillons wurde schwer verwundet. Leichtere Wunden empfangen, als das Haus, in welchem der Generalstab seinen Sitz hatte, in Trümmer geschossen wurde, Oberst Odołowicz und Lieutenant Plonskoinski; der Commandant Petit vom 132. Bataillon, welcher die von Dombrowski erwähnte umgehende Bewegung anführte, die übrigens ohne jedes Resultat blieb, wurde ebenfalls am Arme leicht verwundet. Auch das 177. Bataillon hatte in den letzten zwei Tagen viel gelitten und zeigte sich gestern schon sehr ermüdet. Ein Hauptmann vom 184. Bataillon wurde von seinen eigenen Leuten erschossen, weil er sich vor dem Feind muthlos gezeigt hatte. Die Kanonade dauerte selbstverständlich den ganzen Tag fort; mit der wachsenden Vortheil der Einwohner forderte sie inebz wenige Opfer; in der Rue Victor Noir in Neuilly wurde jedoch auch gestern wieder ein Civilist in seiner Behausung getödtet. Es ist heute davon die Rede, daß wenigstens ein partieller Waffenstillstand herbeigeführt werden soll, welches es endlich den unglücklichen Einwohnern von Neuilly gestatten würde, ihre Person und das Beste ihrer Habe in Sicherheit zu bringen.  
General Cluseret hat folgende Ordre erlassen:  
Seit einiger Zeit wird eine übertriebene Menge von Geschossen in den Forts verbraucht; das Fort Vanves hat allein ihrer 16,000 consumirt. Abgesehen davon, daß man auf diese Weise unnütz Pulver verdirft,

### Feuilleton.

#### Paul Nary's Leichenbegängniß

hat unter derselben allgemeinen Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden, welche diese seit dem ersten Augenblicke befandete, als das tragische Ende des Mannes bekannt wurde, auf dessen Thatkraft das Vaterland mit Sicherheit rechnete und der ganz unerwartet den Wahrspruch bekräftigte, daß der Mensch das größte Fragezeichen sei. — Vom frühen Morgen bis Mittags regnete es gestern unaufhörlich und als wollte der Himmel seine ewige Gnade und Verzeihung über dem Sarge des Verbliebenen offenbaren und der Menschheit kundgeben, zeigten gegen 2 Uhr Nachmittags die finstern Regenwolken und ein schöner, heller Frühlingstag begünstigte die Trauerfeierlichkeit, zu der sich wie gesagt, das Publikum in außerordentlich großer Zahl eingefunden hatte. Der Hauptplatz und die Umgebung der reformirten Kirche waren von dichten Menschenmassen besetzt und trotz des Aufgebots fast aller Ordnungs- und Sicherheitsorgane der Stadt und der fortwährenden persönlichen Intervention des Hrn. Oberstadthauptmanns Thais konnte man sich nur mit schwerer Mühe den Weg nach der Kirche bahnen.  
Wie 4 Uhr Nachmittags stand der Sarg mit der Leiche Paul Nary's im Brustgewölbe der ref. Kirche, umgeben von zahlreichen brennenden Kerzen. Der Glasdeckel des Sarges gestattet die Züge des Toten zu sehen und Alle, die ihn kannten, fanden den Gesichtsausdruck völlig unverändert. Um 4 Uhr wurde der Sarg unter Begleitung von Komitatshütern auf den vor dem Kirchenplatze befindlichen sechs-spännigen Gala-Leichenwagen der Entreprise des pompes landres gehoben. Mehrere Blumenkränze und ein Vorberkranz mit weißen Väncern schmückten den Sarg. Daß das ganze Arrangement, Wagen, Gespann u. s. w. reich ausgestattet war, und einen imposanten Eindruck machte, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

Lange vor 4 Uhr waren die Räume der Kirche überfüllt und nur mit schwerer Mühe konnten einige reservirte Plätze für die Abgeordneten, die Komitatsdeputationen u. s. w. vor der allgemeinen Okaupation bewahrt werden. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, unter Führung ihres Präsidenten Paul Somfisch, erschienen fast vollständig; unter ihnen bemerkten wir die Minister Horvath, Serove, Pauler, Töth, den Grafen Witt, Franz Deak, Bischof Horvath, Tisa, Ghyczy u. s. w. Nur Wenige mögen bei dieser letzten Ehrenbezeugung ihres verdienstvollen Kollegen gefehlt haben. Auch zahlreiche Magnaten, der Intendant des Nationaltheaters, Honob. Oberst Ghyczy, Senatspräsident Wonis, Moriz Szentkiralyi und andere Notabilitäten aus allen Kreisen der Landeshauptstadt waren erschienen. Die Beamten und die Kommissionsmitglieder des Pest-, Pils- und Selter Komitats, unter Führung des ersten Vizegespanns Ludwig Bedthy, hatten einen besondern Theil der Kirche eingenommen. Deputationen der verschiedenen Gemeinden konnten gar nicht eingelassen werden, weil sie in der Zahl von mehr als dreihundert Köpfen erschienen, und diese konnten sich an der Trauerfeierlichkeit nur dadurch beteiligen, daß sie sich dem allgemeinen Zuge anschlossen. Die Wände der Kirche waren mit schwarzem Tuche ausgeschlagen, und an vielen Stellen sah man das Wappenschild der Nary's. Auf dem schwarz verhängten Tische des Herrn, welcher vor der Predigtanzel steht, lag ein riesiger Blumenkranz, welchen der Oberstadthauptmann Emich Vellaagh im Namen seiner Beamtenkollegen widmete. Einen Theil der Kirche zunächst der Kanzel füllten in Trauer gekleidete Damen.  
Kurz nach 4 Uhr erschien Superintendent Paul Török und Herr Aron Szilady ref. Pfarrer in Galas und Reichstagsabgeordneter. Nachdem unter Begleitung ein Trauerchor abgegangen wurde, betrat Superintendent Török die Predigtanzel und sprach zunächst ein kurzes Gebet für das Seelenheil des Verbliebenen, wobei sich alle Trauergäste von ihren Sigen erhoben. Nun hielt Superintendent Török eine längere Leichenrede, wobei er an ein Kapitel des Patriarchen Job anknüpfte.

In warmen Worten schilderte der Redner das thatenreiche Leben Paul Nary's, seine Vaterlandsliebe, seinen Eifer für alles Gute und Erle und betonte, wie der Name des Dahingegangenen mit der Geschichte Ungarns verflochten ist und stets bleiben wird. In garten Redemendungen berührte der Prediger den traurigen Alt, mit welchem Nary sein Leben endigte und schloß Herr Török sodann mit einem tiefempfundenen Gebete.  
Nach einem kurzen Choralgesang betrat Herr Aron Szilady die Predigtanzel und hielt gleichfalls in gewählten Ausdrücken eine Leichenrede, welche an vielen Stellen von erschütternder Wirkung war. Wie sein Vordredner, sprach auch Herr Szilady über den herben Verlust, welchen das Vaterland durch den Tod Nary's erlitten hat und betonte, daß die Nation dem Verstorbenen für ewige Zeit eine ehrende Erinnerung bewahren wird. Mit dieser Trauerrede war die kirchliche Feier zu Ende und nun eilte Alles aus dem Gotteshause, um an dem Trauerzuge hinter dem Leichenwagen Theil zu nehmen. Höhere Beamte des Komitats, Mitglieder der Komitatskommission und des Reichstages, darunter die Herren Tisa und Ghyczy, umgaben mit brennenden Fackeln den Leichenwagen, der sich durch die unabsehbare Menschenmenge nur langsamen Schrittes über die Uellberstraße bewegen konnte. (Schluß folgt.)

### Notizen.

(Betrug.) Der Kurzer, so lesen wir im „S. Közlöny“, ließ sich ein junger Mann, der sich für den Bevollmächtigten eines kaiserlichen Handelsgesellschafes ausgab, in Wien von einem Banthause einen auf 4000 fl. lautenden Wechsel ekomitieren. Das Banthaus telegraphirte nach Kaniza an das Handelsgebäude, das dessen Wechsel für 4000 fl. eingelöst habe. Dieses jedoch ließ den Kanizier wissen, daß der Wechsel falsch sei. Das Banthaus entsandte nach Kaniza einen Bevollmächtigten, welcher daselbst zwei Tage lang der Ankunft des Wechseljähers wartete. Dieser war, wie man auf Grund verschiedener Umstände vermuten konnte, ein Kanizier junger Mann und lebte auch nach Kaniza zurück. Schon bei seinem Anlangen wurde er im Bahnhose festgenommen. Man fand bei ihm 1900 fl. und verschiedene werthvolle Gegenstände vor. (Hauptrichter.) Bei der am 1. September 1870 stattgehabten Sitzung der 1864er Lose wurde der Haupttreffer von 200,000 fl. auf einen Patentbrief des bekannten Wiener Bankhauses Edward Fürst durch Herrn Franz Partelen in Wien gewonnen und auch bereits bekopten.

das Ged des Volkes hinanweist und die Gewürter beunruhigt, verdrängt ein solches Schabernack über die Nationalgarde...

Paris, 19. April 1871. Gluzeret. Paris, 22. April. Ein Bericht Cluzeret's vom 21. Abends meldet: Die Position von Neuilly, welche diesen Morgen durch das Fort...

6 Uhr Abends. Heute verließen französische Gendarmen den Dienst auf dem Bahnhof von St. Denis. Man sagt, die Versailles Regierung habe den Preußen 500 Millionen gezahlt...

Paris, 23. April. Die gestrigen Kämpfe haben die Lage der Kriegführenden nicht verändert. Nachrichten kommunalen Ursprungs behaupten, daß die Versailles mit bedeutenden Verlusten sich etwas zurückgezogen haben...

Verfailles, 23. April, 7 Uhr Abends. Die heutigen militärischen Vorposten befinden sich auf den gewöhnlichen Austausch von Kanonenschüssen zwischen dem Mont-Vallierien und der Porte Maillot...

London, 24. April. Der Times wird aus Paris, 23. d., telegraphisch: Der Kampf wurde heute den ganzen Tag auf dem rechten Seineufer zwischen Neuilly und Clichy fortgesetzt...

Inland.

Kronstadt, 24. April. Das deutsche Siegesfest wurde am Samstag programmgemäß abgehalten. Die patriotische Stimmung der zahlreichen Festteilnehmer aus Stadt und Land war eine gehobene...

Um dieselbe Zeit fand eine große politische Demonstration aus Anlaß des Verbrüderungsfestes zwischen Ungarn und Rumänen statt. Mehr als 1500 Theilnehmer waren anwesend...

Das Reichsministerium richtete an Sr. Excellenz den Obersthofmeister Sr. Majestät in Wien folgendes Telegramm: Auf dem Verbrüderungsfeste der Kronländer Rumänen und Ungarn wurde soeben unter nicht enden wollenen begeisterten Freudenausbrüchen der folgende Toast ausgebracht...

Hierauf langte vom Staatsrath und Cabinetdirector Sr. Majestät, v. Braun, an das Reichsministerium nachfolgende telegraphische Antwort herab: Sr. Majestät der Kaiser und König gerubten die lokale Gesinnungsweise, welche bei Gelegenheit des heiligen Festes für Allerhöchstdenelben manifestirt wurde...

Mediasch, 24. April. (Orig. Corr.) [Glossen zur Rede des Lugoscher Bischofs Dicanu im Väter Katholiken-Congress.] Wann der gr.-lat. Bischof zu Lugosch J. Dicanu seine Eintretrede in den Väter Katholiken-Congress mit den in Contente der selben ausgeprochenen Behauptungen: „Werden die außerordentlichen Verhältnisse, unter welchen ich das Lugoscher Episcopat zu übernehmen habe, beifällig“ und „ich halte nicht das Wohl der gr.-lat. Kirche, deren unwürdiger Herr ich bin, vor Augen“ begründet hatte...

In großen Zügen charakterisirt sich Bischof Dicanu's Eintretrede in den Väter Katholiken-Congress dahin. Derselbe ist fürs Erste eine Verurtheilung der Einheit und Autonomie der gr.-lat. Kirche in contumaciam; fürs Zweite die Sanctification eines fünften Unionspunktes d. i. des Glaubens an den Jüdischprimas von Ungarn als den, aus Rücksicht seiner unerschöpflichen Verdienste, unerschöpflichen Vize-Stellvertreter Christi auf Erden; fürs Dritte eine auf Kosten der gr.-lat. Hierarchie wohlbeherrschte Demüthigung vor dem ungarisch-lat. Episcopat, gepredigt mit Schmeicheleien, welche kaum mit der Würde eines gr.-lat. Kirchenfürsten zu vereinbaren sind...

Er sei — sagt Bischof Dicanu weiter — vom Jüdischprimas von Ungarn, dem geborenen Regenten des heiligen apostolischen Stuhles für Ungarn, in den Congress berufen worden. „Aberdings! doch auch Andere sind berufen worden, waren aber nicht so glücklich, ihre eigene Selbstständigkeit und die unerschöpfliche Autonomie ihrer Kirche in den Rücken des ungarisch-katholischen Episcopates zu schleudern! Andere kennen die Geschichte ihrer Kirche, kennen die päpstliche Bulle vom Jahre 1853, welche eine selbstständige gr.-lat. Kirchenprovinz in Ungarn anerkennt, an deren Spitze die autonome Metropolitane Aliba Julia steht.“

Den Griechisch-Unterricht — sagt Bischof Dicanu weiter — sei bis jetzt kein eigener Kirchencongregs bewilligt. Deshalb werde er dem Katholikencongregs seine Unterstützung bieten, damit dieser auch über die Angelegenheiten seiner Kirche, für welche er keine Gefahr sehe, Entscheidung treffen könne.

Nun hat der Katholikencongregs und mit diesem Bischof Dicanu in himmelstreichender Complicität-Überschreitung auch über die Angelegenheiten der gr.-lat. Kirche entschieden. Er hat die gr.-lat. Kirche, den gr.-lat. Clerus, das gesammte gr.-lat. Erziehungsweisen unter die ungarisch-katholische Regimenter-Verwaltung und unter das Landes-Directorat gestellt. Er hat die Union Seidenbürgens mit Ungarn auch in kirchlicher Beziehung sancionirt. Er hat so für das Wohl der gr.-lat. Kirche gearbeitet, daß eine Konferenz der gr.-lat. Intelligenz in Karlsburg notwendig wurde, um die Wohlthaten dieser Arbeit unter sich feierlich aufzutheilen.

So arbeitete Dicanu für das Wohl seiner Kirche. O Leichterich, 18. April. Es darf in der That nicht überraschen, wenn es dem Leichtericher Original-Correspondenten vom 11. d. M. in Nr. 89 dieses Blattes eine wunderbare Politik erscheint, daß auch die rumänischen Bewohner des Leichtericher Stuhles sich äußern, da es doch allgemein bekannt ist, wer bisher in Leichterich überhaupt Politik machen durfte.

Ich will nicht zurückgehen auf die Art der Entstehung jenes famosen Leichtericher Repräsentation, da es doch Jedermann bekannt ist, wie dieselbe zu Tage gefördert wurde. Ebenjowenig will ich den Menschen näher bezeichnen, auf dessen Antrag die Leichtericher Marx-Communität mit den Anschauungen ihres Abgeordneten sich in vollster Uebereinstimmung erklärte; soviel sei blos bemerkt, daß dieser Antragsteller kein Communists-Mitglied ist.

Die Behauptung des Herrn Original-Correspondenten jedoch, daß in der Leichtericher rumänischen Kirche eine Stuhlsversammlung in verhältnißmäßigem Maße abgehalten worden sei, und daß diese Versammlung in Angelegenheit des Munizipalgesezes für den Fundus Regius Beschlüsse gefaßt habe, muß gelinde gesagt, als eine irrige bezeichnet werden, denn der Umstand, daß an dieser Versammlung auch die geistlich gewählten Repräsentanten der 6 rumänischen Stuhlsgebenden Theil genommen haben, dürfte diese auch von andern, der rumänischen Intelligenz angehörenden Männern bejahte Versammlung bei jedem nur etwas klar denkenden Menschen noch keineswegs zur Stuhlsversammlung umgewandelt werden können; ebensowenig wie die von den Mitgliedern dieser Versammlung ausgetauschten Ideen als Beschlüsse in Sachen des Munizipalgesezes für den „Fundus Regius“ angesehen werden dürfen.

Niemand wird jedoch den Bewohnern des Leichtericher Stuhles rumänischer Junge das Recht bestreiten wollen, ihre Ansichten in einer so wichtigen Angelegenheit gegenseitig auszutauschen und sich über die Haltung ihrer Constanz-Deputirten in Angelegenheit des Munizipalgesezes auszusprechen.

Der fernere Umstand, daß an dieser öffentlich abgehaltenen Versammlung auch rumänische Geistliche Theil genommen haben, sollte den Herrn Original-Correspondenten auch nicht so sehr in Farnis bringen, nachdem die sächsischen Geistlichen doch auch an deraartigen Verhandlungen Theil nehmen, wie dies insbesondere in Leichterich bis zur endgültigen Redigirung der erstentenen Repräsentation geschehen ist.

Zum Schluß sei nur noch bemerkt, daß im Leichtericher Stuhle 12,000 Menschen leben, von denen 8000 Rumänen sind, welche von der Ausübung der Zedermann zuzehörenden politischen Rechte doch keineswegs ausgeschlossen werden können, wie es manche Herren gerne haben möchten.

Wien, 24. April. Graf Frensch ist von seiner Urlaubreise zurückgekehrt und hat die Leitung seines Ministeriums übernommen.

Wien, 24. April. Die Mißbräuche bei den Affenritzen haben — wie bekannt — in unserem Lande verheerend überhand genommen, daß der k. ung. Minister des Innern sich bestimme fand, in mehrere Affenritzenregiment Ministerialkommissionen zu entsenden. Am meisten wucherte der Mißbrauch im Bäck- und Metzger-Comitate, wo in einem gewiss in Districte sich eine förmliche Affenritzen-Gesellschaft gebildet hatte, welche sich der Verurteilung jedweder Mißbräuchigen gegen Entlohnung mit der größten Zuverlässigkeit zu unterziehen versprach, allein nie auch nur ein einziges Individuum zu befreien vermochte. Auch bei der heutigen Rekrutirung wollte diese Affenritzen-Gesellschaft ihr Handwerk treiben und nahm schon 2950 fl. von verschiedenen Parteien in Empfang, als der Ministerialkom-

missionär Armer erließen und die Gesellschaft nicht nur das Handwerk legte, sondern die ganze Gesellschaft, darunter auch ein Arzt an das kompetente Strafgericht abführen ließ, wo sie ihrer Verurteilung entgegenzehen.

Wien, 24. April. Der Reichs-Deputirten-Tag hat beschlossen, die Diöcese mit 12 fl. oder 30 Francs auszubehalten, 87,000 Gulden werden im Reichs-Fonds hinterlegt, 48,000 fl. auf das Gemeindefonds des Jahres 1871 übertragen. In den Verwaltungsbereichen wurden Schenk und Dr. Miska neugewählt, Bader, Schaller, Frey und Bussiere wiedergewählt. — In der morgigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses, in welcher man demontoirte auch die Stellung der Anträge erwartet, wird für alle Fälle auch der Abgeordnete Duffel den Antrag auf direkte Reichs-Verordnungen einbringen. — Heute überreichte eine Deputation in Wien lebender Polen Grochowski eine Petition an Sr. Majestät, in welcher die Deputirten beschieden die Eigenthümer der Journale „Glas“, „Przegląd Polski“, der Abgeordnete Roman, Graf Dembinski, Repowicki, Vertreter der Studenten und Arbeiter. Die Nachsch, daß preussische Polen an Grochowski eine Adresse um Vermittlung übersenden wollen, ist unwahr. Die Polen wollen den Föderalisten nicht beistehen, Smella vermittelte. Der böhmische Bevollmächtigte an Döllinger, er solle sich unterwerfen oder aus der katholischen Kirche austreten. — Der König von Italien verließ, anläßlich des Abchlusses des österreichisch-italienischen Finanzabkommens, dem Reichsfinanzminister Löwy das Großkreuz des Mauritius- und Lazarsordens. — Der ung. Minister Löwy soll beschließen, sich mit dem österr. Handelsminister Schöffel über die Frage der Subventionirung des österreichischen Lloyd in's Einvernehmen zu setzen. — Die Verhandlung über die Militärgrenze and ihrem Abchlusse nahe. Graf Andrássy soll sich sehr anerkennend über die Haltung des Ministeriums Gehörnt in dieser Frage geäußert haben, da dieses wohl das österreichische Interesse streng wahrte, aber die Lösung in coulantere Weise beschleunigte, so weit es an ihm lag.

Wien, 24. April. Der polnische Ausgleich wird in dieser Reichs-rathssitzung nicht mehr auf die Tagesordnung gelangen; sollte keine Aussicht vorhanden sein, für denselben die Majorität zu gewinnen, so wird der Reichsrath nach der Delegationsession aufgelöst.

Wien, 24. April. Nachdem die Petitionen der katholischen Vereine den Landesparlament nicht voranbringen konnten, Änderungen an Schulgesetze anzuhängen, wird in conservativen Kreisen die Abänderung von Frauen-Adressen um Wiederherstellung des „katholischen Charakters der Volksschule“ angeregt. Die österreichische Deputation wird morgen von Pappe in Abwesenheit empfangen. Der hiesige deutsch-nationale Verein, der Liberale Verein von Gombocz und der Mürgschützler Fortschrittverein poitiren Döllinger Anerkennungsbriefen.

Wien, 24. April. Wiederholte Strafingkeresse wurden mit Militärmacht unterdrückt. — Die kaiserliche Bestätigung der Wahl Deschman's zum Bürgermeister ist gestern eingetroffen. — Der hiesige Arbeiterverein adoptirte die Kassal'schen Principien.

Wien, 24. April. Die Declaranten halten in Bündnis Umgestaltung der bisherigen Landtags-Wahlordnung und ein neues Wahlgesez mit Aufhebung der Curien, nebst Errichtung von städtischen Mittel-schulen, ferner eine Selbstregirung Mährens, Entfremdung der dem nationalen Streben feindlichen Beamten und Aufhebung der Schulgesetze.

Wien, 24. April. Pellerer erklärt in der heutigen Bohemia, daß die Infimiation, daß er aus unlauteren Motiven aus dem Orden trat, allen Grundes entbehrt. Die übrigen Beschuldigungen des Constultriums seien so plump, daß Pellerer eine Antwort darauf unter seiner Würde findet.

Wien, 24. April. Der Diener Polski kündigt im Namen Ziemialkowski's offene Opposition gegen Grochowski an, wenn dieser von dem Resolutions-Programme abweichen sollte.

Russland.

München, 23. April. Professor Friedrich will seine Excommunication nicht anerkennen und deshalb seine Functionen als Geistlicher in der bisherigen Weise fortsetzen.

Der König entsendete den General-Adjutanten General-Lieutenant Baron Jech nach Darmstadt, um dem Großherzog von Hessen zu seinem fünfzigjährigen militärischen Dienstjubiläum zu gratuliren. Zum Jubiläum des Großherzogs von Hessen wird sich eine Officiers-Deputation des 5. Infanterie-Regiments der mobilen Armee, dessen Oberst Inhaber der Großherzog ist, vom Kriegsschauplatz nach Darmstadt begeben.

München, 24. April. Professor Friedrich suchte beim Cultusministerium um die Erlaubnis nach, seine kirchlichen Functionen fortsetzen zu dürfen, da der Erzbischof nicht beabsichtigt ist, ihn wegen Nichtanerkennung eines von Seite des Staates gleichfalls nicht anerkannten Dogmas zu excommuniciren.

München, 24. April. Döllinger erhielt ein huldvolles Handschreiben des Königs anläßlich des eingereichten kaiserlichen Tadelbuchs, welches einen Antrag Döllinger's über Proprietät und Waisung enthielt. Der König spricht zugleich sein Bedauern über dessen Excommunication aus. Der Dichter Melchior Meyr ist gestorben.

Paris, 23. April. Reineil französische Detachement ist in St. Denis eingetroffen; die Gesandte über Räumung von St. Denis durch die Preußen sind erstanden.

Die Hauptgrundlagen des seitens der republikanischen Liga dem Chef der Exekutivgewalt, Lhers, unterbreiteten Programmes sind: Das Seine-Departement wird aufgehoben. Die Communen der Vorstädte werden zu dem Departement Seine-et-Oise geschlagen. Abschaffung der Seine-Justiz und der Polizei-Präfecture. Die Verwaltung von Paris wird von einem mittelst Stimmzettel gewählten Municipalrath ausgeteilt; in den Arrondissements entfällt auf je 200,000 Einwohner ein Rath. Der Municipalrath soll den Maire, die Adjuncten oder eine Executiv-Commission ernennen. Die Verwaltung von Paris wird bis auf Ausschließlich der Nationalgarde übertragen, ausgenommen in Kriegzeiten. Nur Gendarmen zur Instandhaltung der Befestigungen werden zugelassen. Der Generalstab der Nationalgarde wird von der Municipalität gewählt. Wenn diese Anträge angenommen werden, so glaubt man, daß die Liga und ihre Anhänger auch die Commune zur Annahme derselben zwingen würden. Oberst Cecilia wurde zum Platzcommandanten von Paris ernannt und Dombrowski mit der obersten Leitung der Truppen betraut. Geny bleibt Generalstabs-Chef, Bergeret wurde freigelassen und nimmt wieder seinen Sitz in der Commune ein. Heute fand auf der ganzen Linie ein schwaches Gesecht statt.

Paris, 23. April. Ein Befehl der Commune verfügt, daß heute bereits alle Männer von 19 bis 55 Jahren in den Militärdienst zu treten haben. Bergeret ist auf die Dreyer in der Commune ohne Theilnahme in Freiheit gesetzt worden und hat bereits wieder einer Sitzung beigewohnt. Das „Mot d'Ordre“ meldet: Auch Broigne und Rogard traten aus der Commune aus, weil ihre Wahl für ungesetzlich gehalten wird. Der Vauves und Jffy herricht wieder Ruhe. Auf dem Plateau von Châtillon wurden bedeutende Arbeiten vorgenommen. General Poncec erklärte, Toulouse sei in Belagerungszustand. — Nach dem „Rapport“ ernannte die republikanische Liga am Freitag drei Delegirte, um einen letzten Schritt in Versailles zu thun. Die Delegirten überbringen sprache Unterhandlungs-Vorschläge.

Verfailles, 22. April, 6 Uhr Abends. Heute hat keinmal ein literarisches Ereigniß stattgefunden. Es regnet fast beständig. — In der

Sitzung der Nationalgarde einer Anfrage nach einem W den Einwohnern. — Eine Verwundeten in den Dank für tungen werden gemeldet. — unter den jüngsten. — Nach D'Officiell ist n Autent und hatten. — D vorgehen drei in Versailles Grundtagen. — Verfa mit, unter we Millionen abg Der Finanzmin geteilt der Rü Lage sein wird. — A l'Agere n k unbenähigt ge truppen über d gerierungstruppe tude beginnt n Die National von Garce sch nach Paris und der Republik ten sollen. — Gherb die „Garonne“ gefangene zwü Roue Pover Dactis Instruaktionen a quartier nach G rüffie Denis behält wach Legiere d wachen. Die Ver Josts allmählig wird in London aus der fünfte schigt wurde. — Rom, 2 Befestigung ein. denkt man dara Pappes zu entf Florenz gegenwärtig bei Neuen constan sammentasse. A lien betrifft, es was die geistli Katholiken Ital rionale Ziel ein und Freiheit in Regierungen ee Rom sei die be schloß seine Ne hervorhebt, wenn sein nationales für die Freiheit Ma d r publisher die E kündigt eine B u l u e und Verantwete aus der Mobas J a j j r, donner und bei Der Caspang R o n s a den Reichlichen den Votepous, andere Demost Smyrn Contre-Admiral her Anker gew Sieg der türkise ste Stellungen rückgelehre Gar Aufsicht geschle d'Orni“, soll Athen, nach langwierig den findet heute

— (St) len reich. Gschäftigen Frauen an die verstorbe nummehr bestie an die Gläus. Bemerken, daß Gräfin Nefelau — (V) Dölanz, Dees, Regel, Moba, — (G) Polgar, wela Anlaß der Ueb hartnäckigen S den Kronstädter abschneiden soll holen läßt. — Ungarische Uebe zu haben. Um Pst bestellen m Bei dieser Rath ertheilen, Blättern entlie Alten früher na

das Handwerk legte, an das kompetente...

Sitzung der National-Verammlung sagt Minister Picard in Beantwortung einer Anfrage Couleis, daß die Regierung geneigt sei, dem Verlangen nach einem Waffenstillstande zur Beendigung der Kämpfe zu willfahren...

sonst schießt der liebe Mann bei jeder Uebersetzung aus dem Deutschen ins Ungarische einen lächerlichen Blick nach dem andern. Seit einiger Zeit verleiht sich der Uebersetzer in eine unserer Tagesblätter, welche die Ueberschrift 'Glühender Patriotismus' führt, über die bei seiner Uebersetzung der deutschen Sprache, daß diese Uebersetzung im Hinblick auf das abgebrannte Freudenfeuer durchaus kein Lob, sondern im Gegentheil eine unerkennbare Fronte aufzubringen bestimmt war.

Standes-Ausweis: Obiger Kassareis 16435 69, Staatspapiere und Effekten 75972 33, Vorkäufe 543 800 84, Mitglieder-Einlagen 18899 -, Kapital-Einlagen 575 970 79, Hermannstadt, am 1. März 1871.

Geschäfts-Bericht. Bistritz, 18. April. Weizen fl. 4.80-5.20, Gerste fl. 4.20, Korn fl. 3.60-4., Hafer fl. 1.80-2., Gerstkeim fl. 2.60-2.80. Regnerisches Wetter und die rückgängigen Feldarbeiten dürften die Ursache sein, daß die Preise der Getreidearten in der letzten Zeit an unsern Wochenmärkten geringer waren.

Offener Sprechsaal. Erwiderung auf die Notiz 'Glühender Patriotismus' in Nr. 92 d. Bl.

Der ungefähre zwei Wochen schon erzählte Mühlbach's Gumbugfabrikant - nomen odiosum est, - daß er während seiner letzten Anwesenheit in Hermannstadt im Gasthose 'zum böhmischen Kaiser' zum Ausgangspunkte der bei ihm zum Gang gewordenen Ausschneidereien unsere Friedensfeier gemacht, und daß er da unter Anderm auch einen Jyrem Blatte sehr nahe stehenden Herrn mythisirt habe.

Monatsausweis des Hermannstädter Vorschuss-Vereines pro Monat März 1871. Einnahmen: An 111 zurückgezahlten Vorschüssen 92822 -, An 38 neuen Kapitaleinlagen 27699 19, An Zinsen und Provisionen 3381 46, An Einschreibegeldern neuer Mitglieder 14 -, An Mitglieder-Einlagen 157 -, Saldo-Vortrag von Februar 17578 16, Zusammen 141,651 81.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. April. (Stiftung.) Die Eiden nach der Gräfin Katalina Bethlen vererb. Gräfin Nikol. B. Raffay haben dem Marodvädäherler wohlthätigen Frauenverein den Betrag von 200 fl. als Stiftung zur Erinnerung an die verstorbene Gräfin übermitteln.

Telegr. Wiener Cours vom 26. April 1871. 5% Metallanleihe 68.85, 5% National-Anleihen (Silber) 68.45, 1860er Staats-Anleihen 97.80, Bonifikationen 749.00, Kreditanleihen 277.50, London 125.35, Ungar. Grundbesitzanleihe 79.90, Eisenb. 77.30, Silber 74.75, Staat.-lab. 83.50, S. t. Währ.-Dulaten 192.35, Napoleon'd'or 9.95.

### Recitation.

Nro. 124 Pol. 2-3  
**Rundmachung.**

Die Marktgemeinde Agnetshelm wird für die Zeit vom 10. September 1871 bis 25. März 1872 zweitausend Stück Schafe auf ihren Putter auf die Weide nehmen. — Die Verpachtung der Weide findet am 4. Mai 1871, Nachmittag 4 Uhr, in der Markt-Amtskanzlei statt.

Hierzu werden Pachtliebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß die Bedingungen beim gefertigten Markt-Amt eingesehen werden können.

Agnetshelm, am 18. April 1871.

Das Marktamt.

### Zu verkaufen:

**Eine complete Equipage,**  
2 große Pferde, englisches Kummelgeschirr, leichte Kalesche, durch eine einfache Vorrichtung in einen Kutschier-Phaeton zu verändern, mit zwei Wagenkoffern.

**Ein Reitpferd,**  
schwarzbraun, bei 16 Faust hoch, 6 Jahre alt, vollkommen truppverträglich.  
Näheres: Mühlgasse 55, bei Kutscher Wenzel.

### Spitzen-Vorhänge

aus eigener Fabrik zu äusserst billigen Preisen, n. l.:  
6ellig . . . . . 2 fl. 20 Fr.  
8 . . . . . 2 fl. 30 Fr.  
9 . . . . . 3 fl. 30 Fr.  
8 . . . . . 3 fl. 60 Fr.  
10 . . . . . 4 fl. — Fr.

empfehlen  
**Julius Gabriely in Wien,**  
Wieden, Margarethenstrasse Nro. 4, vormals Adlersgasse.  
Geheile Aufträge aus den Provinzen werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt, auf Verlangen auch Muster geschickt.  
1-10

### Preis-Verzeichniß

über  
**Bienenwohnungen und Dienengeräthe.**

1	Eine Ständerbeute mit Doppelwand, nach Verlepp's Wienbuch, II. Auflage, Seite 368-374	fl. fr.	7 50
2	Eine Ständer-Zweibeute mit Doppelwand		13 50
3	" " Dreibeute		18 75
4	" " Schabeute mit Doppelwand und Sockel		40 —
5	Eine Lager-Sommerbeute zu 9 Ganz- oder 18 Halbrähmchen		4 —
6	Eine Lager-Zweibeute mit Doppelwand zu je 15 Ganzrähmchen, Schiedbrett, Holz- und Glasfüß		14 —
7	Eine Vierbeute mit Doppelwand		18 —
8	Eine Zwölfbeute mit Doppelwand, Dach und Sockel		60 —
9	Ein Glas- oder Beobachtungstisch sammt Futteral		12 —
10	Ein Bienen-Einkehrkasten zum Fangen und Einbringen der Schwärme		2 25
11	Eine Wabengabel		1 25
12	Ein Wabenknecht		1 50
13	Ein doppelter Wabenknecht, vorne offen		3 —
14	Ein Wabenknecht, zerlegbar		3 50
15	Ein Weiselhäuschen		— 25
16	Ein Unter- oder Flugbrett zu Kästen und Stülper, 1 Stück 30 Kr., 12 Stück		3 40
17	Honigausschleuer-Maschine zu 3 Ganz- oder 6 Halbrähmchen mit Ziehleine		12 —
18	Eine Form zum Zusammenageln der Ganzrähmchen		2 50
19	die die für Halbrähmchen		1 80
20	100 Stück Ganzrähmchen, fertig aus Erlembolz		5 —
21	100 Stück Halbrähmchen		4 50
22	100 Stück Leisten zu Ganzrähmchen		4 —
23	100 Stück Leisten für Halbrähmchen		3 50

Ferner werden auch Wohnungen nach beliebiger Zeichnung verfertigt.

**Hermannstadt, Schwimmschulgasse, Haus-Nro. 205.**

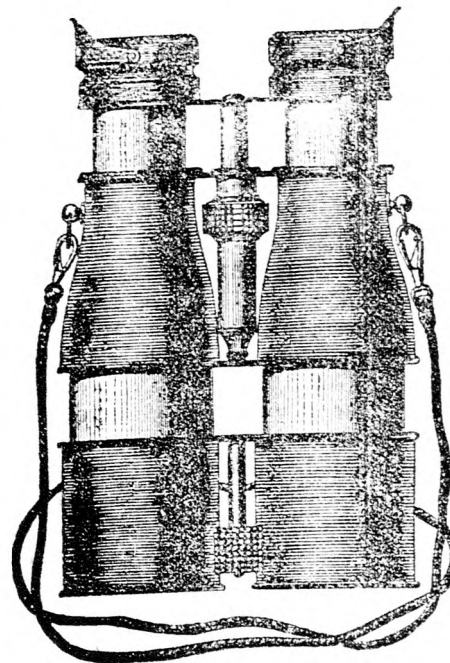
**Josef Meister,**  
bürg. Tischlermeister.

### Claviere,

ganz neue sowohl, als auch über- spielte, sind von 600 fl. abwärts bis zu 200 fl. zum Verfaufe vorrätzig bei

**Victor v. Heldenberg,**  
Hermannstadt, Franziskanergebäude.

Für auswärtige Käufer wird Verpackung mit nur 10 fl. berechnet.  
Auch sind dazselbst Claviere zu vermieten.



### Für Unterleibsbrüchleidende.

Die Brustsalbe von G. Sturzenegger in Berlin, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei Unterleibsbrüchen, Muttervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigen Dank geerntet. Zahlreiche Urtheile bezeugen eine vollständige Heilung selbst bei veralteten Fällen. Auf frankirte Anfragen wird Gebrauchsanweisung gratis versendet. — Zu beziehen in Trieben zu 3 fl. 20 Kr. v. W. sowohl durch den Erfinder selbst, als durch die Herren **F. Formayl, Apotheke** zur heil. Maria in Pest, **Jos. Weiss** zur Heilbrunnapotheke, Tachlauden Nr. 27 in Wien. 1-12

### Hierorts zu verkaufen

nur bis 1. Mai:  
Vorzügliche Perspective für Theater und Feld,  
**alle Sorten Brillen**

zur Schonung der Sehkraft,  
**Barometer, Thermometer, Lorgnett's**  
in eleganter Façon.

Es empfiehlt sich  
Hochachtungsvoll  
**A. Boscowitz,**  
Optiker aus Klausenburg.  
Hôtel Römischen Kaiser im Parterre-Gassen-Zimmer.

Fabriks-Commissions-Lager von Sonn- & Regen-Schirmen.

### Anzeige.

Soeben von meinem Wiener Einkaufe zurückgekehrt, erlaube ich mir ein P. T. Publikum auf meine für die

### Frühjahr- und Sommer-Saison

neu und selbst gewählten In- und Ausländer Mode-Waaren aufmerksam zu machen, besonders auf mein

### grosses Lager von Kleiderstoffen

à fl. 2.20, fl. 3.50, fl. 4.—, fl. 4.20, fl. 4.50, fl. 5.— u. f. w. bis zu den feinsten à fl. 20.— ein completes Kleid.

Zur geneigten Ansicht ladet höflichst ein

Hochachtungsvoll

**C. Nedelkovits,**

grosser Platz kath. Pfarrgebäude.

Sammt-, Tuch- & Seiden-Jacken & Paletots à fl. 7-30, Beduinen, Damen- & Herrn-Regenmäntel.

### Josef Wittmann,

Schneidermeister,

Hermannstadt, Seltnergasse Nro. 174,

empfehlen sein

### reichhaltiges Lager

### Herrenkleidern und Knabenanzügen

zu den billigsten Preisen, und zwar:

Ueberzieher	von fl. 12 bis fl. 26	Jaquets	von fl. 8 bis fl. 18
Anzüge	von fl. 10 bis fl. 28	Paletots	von fl. 12 bis fl. 20
Knabenanzüge	von fl. 6 bis fl. 14	Costen	von fl. 6 bis fl. 10

Ferner ein wohlfortirtes Lager eigener erzeugter

### Leibwäsche für Herren und Damen.

Herrenhemden	von fl. 1.10 bis fl. 6.—	Damenhemden	von fl. 1.40 bis fl. 5.—
Unterhosen	von fl. 1.— bis fl. 2.50	Mädchenhemden	von fl. —.80 bis fl. 2.20
Knabenhemden	von fl. —.80 bis fl. 2.—	Damenhosen	von fl. 1.60 bis fl. 2.50

Damen-Nachtwäsche von fl. 1.50 bis fl. 3. Wieder von fl. 1.40 bis fl. 4, sowie auch Damen-Unterhosen von fl. 3 und höher.  
2-20

### LOSE

### gegen Ratenzahlung

in Gruppen für die nächsten Ziehungen  
am 1. u. 15. Mai, 1. u. 15. Juni, 1. u. 15. Juli,

3% Oldenburger 40 Thaler, Braunschweiger 20 Thaler, Keglevich, ungarische Prämien, 1839er, 1864er, Frances 400 Türken, Stanislaw, Sachsen-Meinungen, Salm und Waldstein Lose.

Bei der von mir ins Leben gerufenen Einrichtung des Ratenkaufes von mehreren beliebigen Lose in einer Gruppe genießt der Teilnehmer den Vortheil, daß er gleich nach Ertrag der ersten Rate und während der Abzahlung

### ganz allein auf alle Treffer

der in der Gruppe verzeichneten Lose spielt und diese successiv nach den Bestimmungen des Ratenbriefes ausgezahlt erhält.

Man gelangt daher schon während der Abzahlung in den Besitz von Original-Losen.

#### Erste Gruppe:

3% Oldenburger 40 Thaler-Los, Ziehung 1. Mai.  
Braunschweiger 20 Thaler-Los, Ziehung 1. Mai.  
Frances 400 Türken-Los, Ziehung 1. Juni.  
fl. 50 ungar. Prämien-Los, Ziehung 15. Mai.  
Waldstein-Los, Ziehung 15. Juli.

#### Zweite Gruppe:

fl. 100 ungar. Prämien-Los, Ziehung 15. Mai.  
fl. 50 1864er Los, Ziehung 1. Juni.  
Salm-Los, Ziehung 15. Juli.  
Braunschweiger 20 Thaler-Los, Ziehung 1. Mai.  
Keglevich-Los, Ziehung 1. Mai.

#### Dritte Gruppe:

Fünftel-1839er Los, Ziehung 1. Juni.  
fl. 50 ungar. Prämien-Los, Ziehung 15. Mai.  
Braunschweiger 20 Thaler-Los, Ziehung 1. Mai.  
Rudolf-Los, Ziehung 1. Oktober.  
Sachsen-Meinungen-Los, Ziehung 1. Juli.

Bei jeder dieser Gruppen spielt man üblich in mehr als 12 Ziehungen auf Haupttreffer von über

### EINE MILLION.

Die Interessen der zurückgebliebenen Lose gehören dem Käufer vom Ertrags-tage der ersten Rate an.

Je eine obiger Gruppen verkaufe ich bei einer ersten Rate von nur 12 fl. und weiteren 24 monatlichen Raten zu 12 fl.

Stempel ein- für allemal per Gruppe 2 fl. 55 Kr.

Alle in Oesterreich existirenden Lose werden sowohl einzeln, als auch in beliebig zusammengestellten Gruppen auf Raten billigt verkauft.

### Mit meinem Ratenbrief Nr. 17148

hat am 1. September 1870

### den Haupttreffer von 200.000 fl.

der 1864er Lose

Herr Franz Hartleben gewonnen und laut bei mir erlegender notariell beglaubigter Bestätigung behoben.

**Eduard Fürst, Bankhaus,**  
Wien, Stefansplatz.

18. April 1871.

2-3

*Handwritten signature: J. Ch. Steinhausen*